

Es war eine schöne und würdige Karl-May-Feier, die der Ev.-luth. Jungmännerverein ‚St. Christophorus‘ Hohenstein-Ernstthal aus Anlaß des 90. Geburtstages des Dichters gestern abend im Fremdenhof ‚Drei Schwanen‘ beging.

Sie schenkte uns drei glückliche Stunden, Stunden unvergeßlicher Jugendromantik. Denn wir wollen’s doch eingestehen: jeder richtige Junge ist einmal Indianer oder Wildwestmann gewesen. Jeder hat einmal stolz die Adlerfedern getragen und kühn seinen Tomahawk geschwungen. Oder er ist ein unfehlbarer Schütze und Lassowerfer gewesen.

Von Coopers ‚Lederstrumpf‘ und den Groschen-Indianerheften, die wir heimlich in die Schule schmuggelten und dort austauschten, sind wir zu Karl May gekommen. Und Karl May sind wir treu geblieben. Karl May und seiner vielgestaltigen Welt!

Freilich: heute bannt uns nicht mehr allein das Abenteuerliche und Äußerliche der Werke des Dichters. Heute sind wir Schatzgräber und suchen das Gold, das auf dem Grunde der Mayschen Reiseerzählungen so überaus reich verborgen liegt. Es ist nicht immer leicht zu finden, und es bedarf viel Schweißes, ehe wir es geborgen haben und zutage fördern können. Aber vergeblich ist unsere Arbeit nie, wenn wir sie mit ganzem Ernst aufnehmen.

— — — —

Pfarrer **Straube** eröffnete den Abend, dem auch die älteste Schwester des Dichters und ihre Tochter beiwohnten, mit begrüßenden Worten. Dann sprach Lehrer **Hans Zesewitz**. Wohl der treueste Freund Karl Mays in seiner Vaterstadt und der eifrigste. Ihm ist es hauptsächlich zu verdanken, daß die Karl-May-Ehrungen der letzten Zeit erfolgen konnten. Viele Jahre lang hat er sich unablässig und unverdrossen für den Dichter und seine Anerkennung auch in Hohenstein-Ernstthal eingesetzt.

Hans Zesewitz zeichnete in seiner Gedenkrede den Menschen und Schriftsteller Karl May, zeichnete ihn als Lieblingskind der Not, der Sorge und des Kummers, schilderte die Irrungen und Wirrungen dieses ungewöhnlichen Lebensganges, den Fall, den Aufstieg, die Läuterung, die Hetze und gedachte dann des Werkes, das der Tote dem deutschen Volk hinterließ, etwa mit folgenden Worten:

„Aber sein Werk war nicht am Ende, als sich über dem Toten die Gruft schloß. Er lebt, und heute mehr denn je; vor allem im Herzen der deutschen Jugend!

Man kann Karl May nicht einfach aus der Literatur wegnehmen. Es würde ohne sein Werk das spannende Buch für alle Altersklassen fehlen. Und solange nicht ein Schriftsteller ersteht, der bessere Bücher mit ebenso starker Spannung bringt, wird Karl May bleiben!

Da man gerade mich für diese Ansprache am Ehrenabend Karl Mays wählte, darf ich kurz sagen, wie ich dazukam, mich für Karl May einzusetzen. Als Kind, Seminarist und junger Lehrer kannte ich May nicht, erst hier in Hohenstein-Ernstthal lernte ich Namen und Werk des Dichters kennen. Schätzen lernte ich ihn erst, als ich in der Volksbücherei seit 12 Jahren immer wieder nach Büchern Karl Mays gefragt wurde. Ich sah die Verlangenden an: es waren alles frische, gesunde Menschen, junge und alte, Männer und Frauen. Ich beobachtete die starke Wirkung der Bücher und fand fast bei allen Lesern innere Beglückung. Aus diesen Tatsachen heraus reifte der Plan, Karl May in seiner Vaterstadt zu ehren.

Karl May hatte viele Gegner auch hier in seiner Heimat. Heute noch leben manche, die Karl Mays trübe Jugend und seine Verirrungen mit erlebten. Sie vergaßen, daß es außer der gerichtlich erfolgten Sühne auch noch eine andere gibt: Freiwerden durch das Lebenswerk! Und mit seinem Werke hat sich May freigeschrieben. Er ist durch Nacht und Licht gegangen, von Ardistan nach Dschinnistan.

Ich will Ihnen sagen, was mir Mays Bücher so wertvoll macht: Nehmen Sie einen Band her, welchen sie wollen, in allen siegt das Gute, Edle über das Böse. Endlich wird doch, nach tausendfachen Abenteuern, der Gerechte belohnt. Ein Zweites: Karl May ist ein guter Deutscher. In den Büchern ist der Deutsche immer ein treuer Kamerad, ein Ehrenmann, gütiger Freund der Unterdrückten. Dann ein Drittes: May ist sehr religiös gewesen. Nirgend finden Sie ablehnende oder auch nur gleichgültige Stellen, wenn es sich um Religion handelt. Und ein Viertes, das mir als Erzieher besonders wichtig erscheint: In allen Büchern wird die Frau als ein höheres Wesen gezeichnet. Liebesgeschichten, wie sie heute fast in jedem unterhaltenden Buch die Hauptsache ausmachen, gibt es bei May nicht. Sauber, anständig und rein ist der Inhalt der Bücher.

Die Reiseerzählungen Mays führen entweder in den Orient oder ins Indianerland. Zwei Wunschländer jedes normalen Menschen. Und May sehnte sich aus Enge und Armut hinaus in die Länder und fand sich dort wieder als Kara Ben Nemsis oder als Old Shatterhand. Und in Amerika entdeckt Old Shatterhand den

Winnetou, die Traumgestalt des ritterlichen Indianers. Vielleicht sind die Indianer gar nicht so vornehm und schön äußerlich und innerlich gewesen, was schadet: Laßt doch unsrer Jugend die Traumwelt und ihre Schönheiten!

Dieser Winnetou begeisterte von jeher Hunderttausende. Auch meinem jungen Freunde Werner Legère hatte er es angetan. Nachdem er sich selbst dichterisch versucht hatte, kam ihm Dr. Dimmlers Schauspiel in die Hand. Begeistert und mit geschickter Hand ging er daran, heute am 90. Geburtstag Karl Mays dies Stück, das vom Lieblingshelden Mays erzählt, auf die Bühne zu bringen. Dafür danken wir ihm wie den Spielern vom Ev.-luth. Jungmännerverein ‚St. Christophorus‘ unter der Leitung der Herren Pfarrer Straube und Bernhard Harnisch.

Zwanzig Jahre ruht Mays Leib in der kühlen Gruft in Radebeul, aber sein Werk lebt. Und nun, seliger Karl May, zeige uns deine schönste Schöpfung, den edlen Winnetou in seinem Leben und Sterben!“

*

Und dann wurde der ‚Winnetou‘ aufgeführt. Der ‚Winnetou‘, das Hohelied der Freundschaft! Die Gesamtwirkung war eindrucksvoll, die Fülle der Gestalten und die Pracht der Gewänder einprägsam.

Old Shatterhand – Winnetou – Intschu tschuna – Nscho-tschi: edle, prächtige Menschen! Verkörperung echten Christentums, des Kampfwillens und der Liebe. Ihr Feind: Santer, das Prinzip des Bösen. Sam Hawkens und Dick Stone aber der Zweifel und Unglaube im Menschen.

Das ist ja das Wunderbare an den Mayschen Gestalten, daß sie sich symbolisch deuten lassen; daß sie zu den beiden Kräften des Weltalls – Gut und Böse – in Beziehung gebracht werden können. Der Kampf zwischen der Lichtwelt und der Welt der Finsternis ist der Grundton der Mayschen Werke. Jener Kampf, der seit Luzifers Sturz in die Tiefe tobt, und der erst enden wird, wenn Luzifer den Satan überwunden hat.

[Walter Steeger]

Aus: Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt und Anzeiger, Hohenstein-Ernstthal. 26.02.1932, (Auszug).

Grundlage der Textfassung ist der Abdruck im Karl-May-Jahrbuch 1932, S. 11–15

Textfassung: Hans-Jürgen Düsing, März 2019